



# Selbstmord in Kaschau

Von OTTO EIS

Illustriert von Leisser

Das ist bereits das zweitemal, daß Sie mich zu töten versuchen“, sagte ich und lockerte ein wenig die Finger meiner linken Hand, um nicht der Gurgel, die sie umkrampft hielten, die völlige Luftzufuhr abzuschneiden. Oberhalb dieses malträtierten Halses befand sich ein Kopf, der blaurot angelaufen war und der einem Manne gehörte, dessen Hand vor wenigen Sekunden einen Revolver umspannt gehalten hatte, die aber jetzt, dank meines resoluten Einschreitens, wie tot herabhing. Außerdem hatte der Revolver in der kurzen Zeit seinen Besitzer gewechselt. Ich hob die Waffe in Stirnhöhe,

schleuderte den Mann in einen Stuhl und ersuchte ihn, mir den Grund seines aggressiven Vorgehens zu erklären.

Ja, dieser Mann, der mich vor einer Minute hinterrücks angeschossen hatte, hatte schon einmal mein Leben abzukürzen versucht.

Am Pfingstmontag des Jahres 1921 war ich mit einem Schuß in meiner Schulter in die nächste Station transportiert worden.

... Ich hatte mir im Kriege ein Hüftgelenkleiden zugezogen und war nun an dem unheilvollen Feiertag nach Pystian abgereist, um dort Genesung zu suchen. Durch meine Unbeholfenheit